



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2023/2024

BewerbungsID 17437

Nominierte Studienrichtung: 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Trinity College - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2024

Aufenthaltsbeginn: 22.01.2024 **Aufenthaltsende:** 10.05.2024

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.600,00 Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.600,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.160,00
Lebenshaltungskosten:	€ 6.930,00
Studienkosten:	€ 10.225,00
Versicherungskosten	€ 40,00
Visakosten:	€ 350,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 18.705,00

Bericht veröffentlichen:

PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2023/2024

BewerbungsID: 17437

Nominierte Studienrichtung: 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Trinity College - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2024

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich durfte das Trinity College in Hartford im Spring Term 2024 besuchen. Vergangene Erfahrungsberichte geben bereits einen guten Überblick, daher konzentriere ich mich vorwiegend auf zusätzliche Aspekte, die, wenn sie mir im Vorfeld bekannt gewesen wären, sehr hilfreich gewesen wären.

Vorbereitung:

Der Spring Term fällt zeitlich so, dass die Lehrveranstaltungen kurz vor Ende des Wintersemesters der Uni Wien beginnen und im Mai enden. Folglich gab es nach den Winterfeiertagen, die ich größtenteils mit den Vorbereitungen für das Auslandssemester verbracht habe, keine Ferien, was für mich jedoch keine große Einschränkung bedeutete, da ich bereits am Ende meines Masters stand und somit nur wenige Lehrveranstaltungen hatte. Zukünftigen Studierenden würde ich jedoch raten, insbesondere bei Lehrveranstaltungen mit abschließenden Prüfungen im Voraus zu klären, ob sie diese noch regulär abschließen können.

Ankunft und Eingewöhnungsphase:

Ich hatte wohl eine sehr ungewöhnliche Erfahrung im Vergleich zu einem ‚typischen‘ Auslandssemester, was hauptsächlich daran liegt, in welchem Lebensabschnitt ich mich während des Erlebnisses befand. Trinity Studierende sind im hauptsächlich zwischen 18 und 22 Jahren alt, das College ist eher klein – die ca. 2000 Studierenden kennen sich zumindest vom Sehen alle. Das bedeutet, als außenstehende Person fällt man auf. Da ich in meinem Term die einzige Austauschstudentin war, gab es keine Informationsveranstaltung, ich wurde jedoch von einer mir zugeteilten internationalen Studierenden sehr freundlich eingeführt.

Die Umstellung von einer eigenen Wohnung in Wien zu einem College-Wohnheim in New England war eine der größeren Herausforderungen. Die Wohnsituation zusammen mit wesentlich jüngeren Studierenden und die nahezu täglichen College-Partys waren ungewohnt, boten mir jedoch die Chance, mich selbst in einem neuen Umfeld wahrzunehmen und



anzupassen.

Die Housing-Optionen an Trinity variieren stark. Ich würde empfehlen, die Website einzusehen und Studierende oder Staff zu fragen, welche der Optionen sie empfehlen. Als Person, die von zuhause arbeitet und ihre Ruhe schätzt, war das Wohnen umgeben von Verbindungshäusern eventuell nicht die beste Option; wer jedoch gerne viel unterwegs ist, wird sich wohl fühlen.

In meiner Unterkunft gab es eine großzügige Gemeinschaftsküche, die ich täglich nutzte. Leider entsprach mein Ernährungsstil nicht den Dining-Optionen am Trinity, daher kochte ich fast ausschließlich selbst. Da der nächste größere Supermarkt nur mit dem Auto erreichbar ist, bestellte ich viel, was sich finanziell stark summierte. Den Dining-Plan musste ich dennoch bezahlen. Trotz dessen war die Ernährung für mich eine starke Umstellung und ich habe gesundheitliche Schwierigkeiten bekommen, die laut Meinung des Trinity Health Centers als auch meines Arztes nach meiner Rückkehr zumindest teilweise auf die ‚American diet‘ zurückzuführen waren. Wer sich mehr oder weniger standardmäßig ernährt, wird jedoch auch am Trinity gut fündig – es gibt beispielsweise viele vegetarische und glutenfreie und einige vegane Optionen, die auch ausgezeichnet sind.

Die Kurse:

Das akademische Umfeld am Trinity College hat mich besonders beeindruckt. Die Kurse waren intensiv und erforderten aktive Teilnahme sowie regelmäßige Anwesenheit, was eine deutliche Umstellung zu meinem Studium in Wien war. Ich hatte das Privileg, Kurse nach Interesse zu wählen. Aufgrund der kleineren Teilnehmer*innenzahl waren die Kurse persönlicher und förderten den Austausch über den Lehrstoff hinaus, einschließlich persönlicher Erfahrungen und Meinungen, was mich dazu anregte, mich intensiver mit den Inhalten zu beschäftigen.

Da mir nur noch wenige Kurse bis zu meinem Masterabschluss fehlten, plante ich, nur zwei Kurse am Trinity zu belegen. Aufgrund der Visabestimmungen musste ich jedoch ein vollständiges Kursprogramm absolvieren. Diese Kurse erforderten regelmäßige Anwesenheit und ein erhebliches Maß an Lesen und Schreiben von Essays pro Woche. Da ich nebenbei auch von zu Hause arbeitete, hatte ich einen sehr vollen Terminkalender und konnte kaum an den vielfältigen Freizeitangeboten am Trinity teilnehmen.

Umgebung und Menschen:

Eine Google Maps Suche von Hartford ist sehr einsichtsreich in die Möglichkeiten, die die Stadt zu bieten hat. Nichtsdestotrotz habe ich von der Kriminalität, die in der Stadt herrscht, abgesehen vom regelmäßigen Geräusch der Polizeisirenen, wenig mitbekommen. Die Campus Security arbeitet rund um die Uhr und am Wochenende fährt ein Nachtbus über den Campus, den wie ein Taxi zu einem gewünschten Standort bestellt werden kann. Auch die regulären Busse, die von den Studierenden oft gemieden werden, empfand ich tagsüber als absolut unproblematisch.

Ich wählte Trinity wegen seiner Nähe zu New York City und Boston. Für etwa 30\$ gelangt man mit dem Bus oder Zug in beide Städte. Bei diesen Reisen, die sich über ein Wochenende sehr gut eignen, habe ich mehr soziale Aktivitäten unternehmen können als an Trinity selbst. In den USA ist das Durchschnittsalter der College-Studenten jünger als an europäischen Universitäten.

Durch meine Ausflüge kam ich in Kontakt mit Personen, die in etwa meinem Alter waren und meinen Lebensrhythmus besser verstehen konnten.

Die Interaktion mit den Professoren am Trinity war herausragend; sie waren durchweg freundlich, verständnisvoll und unterstützend. Auch die Angestellten waren sehr zuvorkommend. Generell habe ich eine große Hilfsbereitschaft erlebt; das Gesundheitszentrum, das Postamt und andere Einrichtungen kümmern sich intensiv um die Studierenden, sodass man sich sehr wohl, wertgeschätzt und ernst genommen fühlt.

Trotz meines anfänglichen Gefühls, nicht ganz dazuzugehören – bedingt durch die Unterschiede in der Lebensphase – und gesundheitlicher Probleme, die in einem Krankenhausaufenthalt gipfelten, lernte ich, meine Sichtweisen zu erweitern und andere Überzeugungen zu respektieren. Die vielfältigen sozialen Interaktionen waren eine Bereicherung, die mich dazu brachten, meine eigenen Überzeugungen zu reflektieren und zu schärfen.

Zusammenfassend ein Survival-Guide für Trinity:

- Ich würde Trinity eher Bachelorstudierenden oder bis zu einem Alter von ca. 22 Jahren empfehlen.
- In der ersten Woche ist wenig los, da die Studierenden erst ankommen. Das ist eine gute Gelegenheit, sich mit allem vertraut zu machen und notwendige Kursmaterialien zu besorgen.
- Die Kurse sind während des Semesters sehr aufwändig, die Abschlussprüfungen hingegen relativ leicht zu bewältigen.
- Wer viel reisen und unternehmen möchte, sollte Kurse wählen, die bestenfalls bis nachmittags dauern und vielleicht ein verlängertes Wochenende ermöglichen.
- Die Studierenden sind sehr involviert und engagiert in diversen Gruppierungen, es finden viele Veranstaltungen statt und trotz meiner Isolation hatte ich immer die Möglichkeit, an Events teilzunehmen.
- Der Dress-Code ist sehr informell.
- Es ist einfach, Leute kennenzulernen. Für tiefere Freundschaften sollte man sehr aktiv sein, da viele Studierende außerhalb ihrer Verpflichtungen wenig Zeit haben.
- Es ist leichter, mit internationalen Studierenden in Kontakt zu kommen, da sie eine ähnliche Erfahrung teilen, aber auch die amerikanischen Studierenden sind sehr offen und freundlich.
- Insgesamt kann man sich das College eher als Schule oder Internat vorstellen, weniger als eine Universität nach europäischen Standards.
- Am Ende des Terms sowie über den Spring Break gibt es viele Möglichkeiten, zu verreisen und die Mitstudierenden sind sehr offen für gemeinsame Reiseplanungen.
- Die Kurse und Professoren sind es wert, sich intensiv mit dem Stoff auseinanderzusetzen und in den Austausch zu gehen.
- Wer die Zeit und Motivation für ein Vollzeit-Auslandssemester hat, wird die Erfahrung als sehr lohnend empfinden. Wer jedoch einfach mal sehen möchte, wie es ist, im Ausland zu leben und zu lernen, könnte mit einem selbst organisierten längeren Aufenthalt in der persönlichen Wunschstadt sowohl finanziell als auch erfahrungsmäßig besser abschneiden.